

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Rosine Wahl
Gottlieb Maier

Mittelschönbühl Steinbach
Juli 1893.

Ia. Weinessig
empfiehlt
A. Roser, obere Apotheke.

Backnang.
Rheumatismus, Rücken- und Gliederleiden, Bleichsucht, Flechten, Asthma, hauptsächlich Unterleibskrankheiten
heilt sicher durch warme

Kräuterbäder,
seit 20 Jahren erprobt

Frau Rief,
Kräuterbädin, in Göppingen.
Nächsten Mittwoch von 1-5 Uhr im Gasthaus z. Löwen zu sprechen. Möge diese Gelegenheit nicht verflümmelt werden.

Sulzbach, 1 Eimer
Apfelmoss
Alt Strohmaier, früher Sternwirt.

Dreiblättrigen und ewigen
Wiesjamen
Senffamen
Pferdezahnmals
Wicken
empfiehlt billigst
C. Reutter a. Markt.

Einen Rest gutes
Heu,
vorzüglich für Pferde, hat zu verkaufen wer? sagt die Exped. d. Bl.

Sehr schönes
Schwein,
15 Wochen trächtig,
verkauft
C. Kinzer Wwe. I.

Einige Wagen
Dung
sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine guterhaltene
Obstmühle
verkauft billig
Küfer Saar.

Waldrös, 2 Eimer glanzhellen
Apfelmoss
verkauft auch in kleineren Quantitäten
Chr. Müller.

Backnang.
Lager Brillen
Reparaturwerkstatt
Adolf Stroh
vorm. H. Kaess

L. Landenberger,
Büchsenfabrikant in
STUTTGART, Nädlerstr. 6,
Fabrikfiliale in Waldenbuch
(Wasserkraftsbetrieb) empfiehlt:
Büchsen, Besen, Kehrwinde,
Pinsel von Borsten, Hochnar, Faser, Reis, Kalmurzel u. dergl.
Sorgho-Besen,
Pugleder, Schwämme, Kämme, Thürvorlagen, Bodenputztücher u. s. w.,
namentlich auch für Wiederverkäufer.

Schwemmsteine
nur prima Waare.
Ph. Gies, Neuwed.

Suche für meine
Loch-, Sägmühle & Hautwalle
einen Pächter.
C. Strähle's Wwe.

Ein tüchtiger
Gerbergeselle
kann sofort eintreten bei
C. Pommer.

Dr. Megendanks
Alpenkräuter-
Wagenbitter,
wichtigstes und billigstes Haus- u. Volksmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung u. Geisteslich geküht! Bestandteile und Verfahrungsart angegeben. Preis à Fl. M. 1. 30 Pf. zu haben bei Herrn G. Gebhardt, Konditorei in Backnang.

Heinigen. Ein jüngerer
Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Stecker, Schuhmacher.**
Mittwoch 5 Uhr an **Schiffen.**
Abends **Kinger.**

Dienstag 1. August
Monats-Versammlung im Vokal (Löwen).
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Ausschuss.**

Dienstag abend 8 Uhr
im **Schwanen.**
Der Vorstand.

Der Zollkrieg mit Rußland
ist durch den Beschluß des Bundesrats, die von Rußland aus eingeführten Waren mit einem Zuschlagssatz von 50 Prozent zu belegen, zur Tschafache geworden. Der Reichstanzler hatte dem Bundesrat eine Denkschrift zugehen lassen, wonach im Jahre 1891 der Warenumsatz des deutschen Zollgebietes mit Rußland betrug:

Einfuhr aus Rußland	578 704 000 M.
Ausfuhr nach Rußland	145 336 000 M.
Deutschland entnimmt also etwa viermal so viel Waren aus Rußland, als es solche an Rußland abgibt; es ist mithin ein sehr guter Abnehmer, gegen den man doch einige Rücksicht üben mußte.	
Von der russischen Einfuhr nach Deutschland waren Werte von etwa 400 Mill. M. zollpflichtig, darunter folgende wichtige Artikel (die zweite Reihe der Ziffern gibt die Gesamtzufuhr der betreffenden Artikel aus allen Ländern an):	
im Wert von Mill. Mark:	
Weizen	91 163
Roggen	99 187
Gaber	11,7 13,8
Buchweizen	2,6 —
Häfenfrüchte	9 —
Hirse	1 —
Gerste	37,5 104
Raps- u. Rübsamen	8,5 25,6
Mais u. Datteln	12,2 51,7
Holz u. Waren daraus	60 194
Kaufschuwaren	1,3 4,7
Butter	3,8 9
Fleisch, ausgeschlachtet	2,4 16
Kaviar	1,7 —
Petroleum	4,3 65,3
Eier von Geflügel	20,8 56
Pferde	15,8 73
Schweine	5,6 71,9

Die vorstehenden Ziffern zeigen deutlich, welche großes Interesse Rußland an der Offenhaltung des deutschen Marktes hat. Die Erfahrungen der Jahre 1891-92 während des Verbotes der russischen Getreidezufuhr haben gelehrt, daß Deutschland bei Deckung seines Kornbedarfs nicht unbedingt auf Rußland angewiesen ist. Ungarn, Rumänien, Serbien und Nordamerika sind gleichfalls „Kornländer“ und selbst in einem ausnahmsweise ungünstigen Jahre, wie das oben angegebene, konnte der Weltmarkt ohne wesentliche Preisveränderung den Bedarf Deutschlands decken, obwohl das russische Getreide demselben fern geliebt war.

Zur Erhebung des Zollzuschlags für die aus Rußland kommenden Waren bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Die Möglichkeit, daß Deutschland durch die Einführung des russischen Maximaltarifs sich gezwungen sehen wird, seinerseits die Zölle gegen Rußland zu erhöhen und dadurch die Einfuhr russischen Getreides zu erschweren oder zu verhindern, hat der Militärverwaltung als ein sehr geeigneter Anordnungen gegeben, um den Folgen vorzubeugen, welche etwa der Ausschluß des russischen Getreides hinsichtlich der Verpflegung der Armee haben könnte. Schon längere Zeit war beabsichtigt, eine möglichst gründliche Schätzung des Brotkorns aus der Vermählung eintreten zu lassen, um zu einer ergiebigeren Ausnutzung des Nahrungsgelages des Korns zu gelangen. Es sind nunmehr Versuche mit diesem Verfahren angestellt worden, die zur Zeit allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Erfüllen sich indes die gehegten Erwartungen, so wird für die Folge eine nicht unwesentliche Ersparnis an Roggen bei der Brotverpflegung der Armee und damit eine verhältnismäßige Einschränkung der Benützung ausländischen Getreides eintreten. Es sind ferner die Truppenkommandos veranlaßt worden, bei der Verpflegung der Pferde für Fournagebestandteile die reglementsmäßige Ration Ersatzmittel verwenden zu lassen. Da hierbei auch der verhältnismäßig billige Mais in Betracht kommt, dessen Einfuhrung hauptsächlich aus Amerika erfolgt, so wird auch durch diese Maßnahme dazu beigetragen werden, daß von einer Benützung russischen Getreides Umgang genommen werden kann. Auch die teilweise Verwendung von Weizen zur Brotverpflegung der Truppen war in Erwägung gekommen, es ist jedoch von einer solchen Maßregel Abstand genommen worden, weil hierzu wegen der mäßigen Höhe, auf welcher sich die Weizenpreise halten, und mit Rücksicht auf den wahrscheinlich günstigen Ausfall der inländischen Getreideernte ein ausreichender Anlaß zur Zeit nicht gegeben erschiene.

Rußland hat dem Schiffsverkehr gegen Deutschland anwenden will, noch dadurch eine feindselige Beschäftigung gegeben, daß er nicht nur auf Waren aus Deutschland, sondern auch auf alle Waren, die über Deutschland kommen, angewandt werden soll. Der Güterverkehr in Deutschland leidet dadurch allerdings großen Schaden, da nun alle Waren aus Amerika England, und Frankreich, die nach Rußland gehen, teilweise Lürzung der Dauer der Uebungen — sind die sorgfältigsten Erhebungen über den Grad der Nothlage in den einzelnen Landesstellen vorausgegangen, als deren Ergebnis sich darstellte, daß die Durchföhrung der größeren Truppenübungen in der nunmehr geplanten Weise ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Interessen möglich ist; man muß sie aber auch als Grenze dessen ansehen, was von der für die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantwortlichen Stelle an Entgegenkommen geboten werden kann, wenn nicht der Nachteil der diesjährigen Verhältnisse für die Ausbildung der Truppen zu ernstlichen Schäden werden soll.

Nimmt man noch dazu, daß die Militärverwaltung allen von den Heerübungen beröhrten Gemeinden gegenüber die weitgehendsten Zugeständnisse hinsichtlich Verpflegung von Mann und Pferd machen wird, daß, wo es nötig ist, selbst die Streitmittel für die Pferde geliefert werden sollen, daß die Füllung der Wandervermagazine durch Ankauf in dem Wandervergelände abgeschlossen sein wird, daß den Truppen die größtmögliche Schonung der Felder insbesondere der Anpflanzungen mit Futterkräutern zur Pflicht gemacht werden wird, so ist wohl zu erwarten, daß nun diejenige Verhütung in den beteiligten Kreisen Platz findet, welche sich aus sachlicher Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse ergibt. Hierzu muß noch besonders beitragen, daß Seine Majestät der König in weiterer Rücksicht auf die landwirtschaftliche Hinsicht der Kaisermandate Schritte gethan hat, welche dazu föhrt, die Zustimmung Seine Majestät des Kaisers dahin zu erwirken, daß an Stelle der beabsichtigten Wanderver des XIII. gegen das XIV. Armeeober, solche Gelände zwischen Tübingen-Nürtingen und der Alb' mit teilweise Uebergrreifen auf das linke Neckarufer, statt:

2) Das Regiments- und Brigaderegiment der 51. Infanteriebrigade wird zum Teil auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt, zum Teil in der Gegend von Scherdingen abgehalten, dasjenige der 52. Infanteriebrigade findet bei Ludwigsburg statt.

3) Die Wandverb der 27. Division werden in die Gegend südlich von Wöhrach verlegt.

4) Das Regiments- und Brigaderegiment der 51. Infanterie dieser Division wird auf den Exerzierplatz bei Ulm verwiesen.

5) Die 26. Kavalleriebrigade nimmt an den Brigaderegiments- und Divisionsmanövern nicht Teil.

6) Jeder Division wird nur 1 Kavallerieregiment zugeteilt.

7) Das Ulanenregiment Nr. 20 ererziert bei Ludwigsburg, das Dragonerregiment Nr. 26 auf dem Exerzierplatz bei Ulm.

8) Das Exerzierregiment der 27. Kavalleriebrigade fällt ganz aus.

9) Auch von der Feldartillerie beteiligen sich an den Brigaderegiments- und Divisionsmanövern von 7 Abteilungen nur 4. Die in Aussicht genommenen geschützsmäßigen Exerzier-Übungen dieser Waffe im Gelände finden nicht statt.

Antliche Nachrichten.
Infolge der vom 11. bis 22. Juli d. J. abgehaltenen Lehrdienstprüfung sind u. a. zur Verpflegung von Schulkindern für befähigt erklärt worden:
H a f e n a u e r, Karl, Unterlehrer in Backnang,
K n a y e r, Emanuel, Schulamtsverweser in Neufürtenhütte, Bez. Backnang.

Tagesüberblick.
Württembergische Chronik.
* Ueber die diesjährigen Heerübungen erfährt der St. Anz., daß auf Befehl Seine Majestät des Königs in Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse folgende Aenderungen gegenüber den seitherigen Bestimmungen angeordnet sind:
1) Die Uebungen der 25. Division finden nicht in der bisher beabsichtigten Gegend, sondern in dem

der einzelnen Korps in sich und je auf eigenem Landesgebiet stattfinden sollen unter gleichzeitiger Verzicht auf die Aufstellung der württembergischen Reservebrigade. Es bedeutet dies, abgesehen von dem Wegfall der Durchmärsche des badischen Armeeoberkommandos für das württembergische Armeeoberkommandos 41 Bataillone, 20 Eskadronen und 23 Batterien weniger in dem für die Wandverb vor seiner Majestät dem Kaiser vorgehens Terrain sich bewegen werden und dort unterzubringen und zu verpflegen sind.

* Landwirtschaftliches Hauptfest in Cannstatt. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern wird dasselbe am Donnerstag den 28. Sept. d. J. auf dem sog. Wasen bei Cannstatt abgehalten. Das Nähere ist im St. Anz. Nr. 176 mitgeteilt.

Suttgart, 29. Juli. Gestern abend 10 1/2 Uhr ist Herr Stadtpfarrer Joseph Knapp, zweiter Stadtpfarrer an der St. Michaelskirche, ein Sohn des geistlichen Dichters Albert Knapp, nach mehrtägigem schwerem Leiden gestorben. Geboren zu Stuttgart 1839, hat er ein Alter von nur 54 Jahren erreicht. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Großheim gewirkt hatte, war er an seiner Vaterstadt thätig, erst an der Leonhardkirche, seit 2 Jahren an der Michaelskirche. Er hat sich durch seine geistlichen Berufe mit Leib und Seele an und entwickelte in der Seelsorge wie in der Predigt und in der Unterweisung der Jugend eine unermüdlige Thätigkeit, welche dazu beigetragen haben mag, seine körperlichen Kräfte früh zu erschöpfen. Er hat sich durch seine Erziehung seines Berufes, durch aufopfernde Hingebung in den Dienst der evangelischen Kirche, durch liebevolle Vertiefung und Vereinerung in den ewigen Gehalt des Christentums, wie sich das in seinen gehaltenen Predigten bekundete, um Kreise der Amtsbüder wie bei den Gemeindegliedern Liebe und Achtung erworben und manches Auge wird dem guten Menschen und treuen Seelsorger Tränen wehmütigen Abschieds nachweinen. Josef Knapp hat das Leben seines Vaters geschilbert in dem Bude: „Lebensbild von Albert Knapp, eigene Aufzeichnungen, fortgeführt und beendet von seinem Sohne Josef Knapp 1867“.

* Für das Stuttgarter Kaiser Wilhelm-Deutsches ist dieser Tage das neue Preisausgeschrieben an eine beträchtliche Anzahl deutscher und deutsch-österreichischer Bildhauer verhandelt worden.

Suttgart, 29. Juli. In Untertürkheim wurde heute morgen der 42 Jahre alte Weingärtner Friedr. Diener von da bei Entladung eines Wagens Langholz auf dem Güterbahnhofe von den auf ihn herabfallenden Langholzfächern erdrückt und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte, welcher eine Frau mit 8 Kindern hinterläßt, findet allgemeines Bedauern.

Cannstatt, 27. Juli. Für die Bezirksgewerbe-Ausstellung, mit der zugleich eine Ausstellung von Altertümern stattfindet, ist der Eröffnungstermin auf 6. August festgesetzt worden. Heute war Oberinspektor Senft von der Kgl. Zentralstelle auf dem Plage, um bei der Aufstellung der Ausstellungsgelände mit seinem Rat an die Hand zu gehen. Gestern wurde das 200 Ztr. schwere Betriebslokomobil, das für sämtliche Maschinen den Dampf zu liefern hat, aufgestellt.

* Die Weisse. Se. Maj. der König soll in einem Telegramm an den hiesigen Ortsvorsteher demselben die Zusicherung gegeben haben, daß für den Vater des kürzlich erschossenen jungen Mannes in Hinreichender Weise gesorgt werde.

Untertürkheim, 26. Juli. Ein trauriger Vorfall hat die hiesige Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt. Ende vergangener Woche mußte ein hiesiger Weingärtner ein Stück Rind schlachten. Es zeigte sich beim Definieren desselben, daß es an Milzbrand erkrankt war. Der Metzger, der das Tier zerlegt, hatte eine ganz unbedeutende Wunde an einem Finger, in welche Blut drang. Am Montag nachmittag fing nun die Wunde zu schmerzen an, in ganz kurzer Zeit war auch der ganze Arm angeschwollen. Es stellten sich bedeutende Schmerzen im Kopfe ein; am Abend gegen 9 Uhr war der Mann eine Leiche. Ein Verwandter des Metzgers, ein junger, kräftiger Mann, welcher beim Zerlegen des Rindes half, brachte sich bei dieser Gelegenheit am Arm eine unbedeutende Schnittwunde bei; gestern abend mußte nun der junge Mann, dessen Arm plötzlich ebenfalls stark angeschwollen ist, in's Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo er nun auch an Blutvergiftung sehr schwer darniederliegt. Es ist sehr geringe Hoffnung vorhanden, das Leben des Mannes zu erhalten. Ueber den Vorfall ist bereits Anzeige erstattet.

Hohenhausen, 29. Juli. Das Gasthaus zum Lamm in Hohenhausen, welches infolge von Brandstiftung in der Nacht vom 5. auf 6. Februar d. J. ein Raub der Flammen geworden ist, wurde von dem Besitzer im Lauf des Frühjahrs und Sommers in größerem Umfang und mit einer den Forderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtung neu erbaut. Dasselbe enthält im Parterre zwei geräumige Wirtschaftslökalen, im ersten Stock einen großen und luftigen Saal und einige Fremdenzimmer. Auf der Südseite sind zwei Ballone angebracht, von welchen man eine ausgedehnte Rundsicht über die Berge der Alb und des Neckarthaales genießt.

Berlin, 27. Juli. Russisches Getreide. Wenn die russische Regierung darauf rechnen sollte, daß Deutschland die Einfuhr russischen Getreides auf die Dauer nicht zu entbehren vermöchte, so wider-

sprechen die Ziffern unserer Handelsstatistik dieser Auffassung vollständig. Während noch im Jahre 1889 die Einfuhr russischen Getreides, namentlich Roggens und Hafer, in den freien Verkehr Deutschlands 1,837,636 Tonnen, im Jahre 1890 noch 1,730,711 Tonnen betrug, war sie im Jahre 1892 auf 592,751 Tonnen zurückgegangen und hat im ersten Viertel des laufenden Jahres, vom Januar bis April nur 60,846 Tonnen betragen, dagegen sich die Einfuhr der Getreidearten aus Rumänien von 107,144 Tonnen im Jahre 1889 auf 264,309 Tonnen im Jahre 1892 gehoben und im ersten Viertel dieses Jahres bereits 134,781 Tonnen, also mehr als das Doppelte der russischen Einfuhr in demselben Zeitraum betragen. Außer Rumänien sind auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Oesterreich-Ungarn in der Lage, Rußlands Stelle in der Versorgung Deutschlands mit Brodfrucht einzunehmen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland in dieser Beziehung ohne Zollkrieg mit Rußland ohne jede Schwierigkeit aushalten kann.

Hannover, 29. Juli. Unter Führung des Stadtdirektors Traun waren heute nachmittag die zur Zeit hier anwesenden Magistrats-Mitglieder auf dem Bahnhöfe zur Begrüßung des Fürsten Bis mark erschienen. Stadtdirektor Traun hielt eine kurze Ansprache, auf welche der Fürst unter Anderem erwiderte, daß er jetzt, wo er von der Bühne zurückgetreten und sich im Zuschauerraum befinde, weniger frant wie sonst nach Kissingen fahre. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Kritik, aber immer eine wohlwollende und nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchsetzt habe. Das zu mehreren Tausenden versammelte Publikum brach stets erneut in Hochrufe auf den Fürsten aus. Von Staatsbeamten wurde unter den Begrüßungen nur der Polizeipräsident bemerkt, auch waren einige Offiziere unter der Menge.

Gießen, 29. Juli. Fürst Bis mark wurde bei seiner Durchreise auf dem hiesigen Bahnhof von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge särmlich und begeistert begrüßt. Professor Stedehaus setzte den Gast in einer schwingvollen Rede als den Mitstöpfer des Reichs; Damen überreichten Blumensträuße. Der Fürst sprach gerührt seinen Dank aus.

Kissingen, 29. Juli. Fürst Bis mark mit seiner Gemahlin, begleitet von Dr. Schwemninger und Dr. Geyrander, ist heute hier eingetroffen, von einer großen Menschenmenge särmlich begrüßt. Die Straßen sind bengalisch beleuchtet.

Schweiz. Bern, 28. Jul. Der Bundesrat erläßt kein Ausfuhrverbot, belegt dagegen vom 1. Aug. an Hon, Stroh und Stroh mit einem Ausfuhrzoll von 50 Frcs. per Meterzentner.

Frankreich. * Wie die „Presse“ erfährt, ist im Ministerium des Aeußeren ein neuer Skandal entdeckt worden. Der Artikel in dem genannten Blatt forderte die energische Bestrafung des besprochenen Beamten oder des Verleumdung.

Paris, 29. Juli. In den bekannten Champagne-Weinbergen von Ay ist die Rebblaus entdeckt.

Großbritannien. London, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist am Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ heute früh auf der Rede von Dever eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortgesetzt.

London, 29. Juli. Der Prinz von Wales fuhr an Bord der Yacht „Osborne“ der „Hohenzollern“ bis einige Meilen von Spithead entgegen, worauf beide nach Comes segelten. In Portsmouth und Comes wurde bei ihrer Ankunft der Königsflott gegeben.

* Aus der gewundenen Erklärung, die Lord Rosebery im Oberhaus über Siam abgab, geht hervor, daß das englische Kabinett nur Gewicht darauf legt, daß Siam unabhängig bleibt, und daß England an seiner Stelle der indochinesischen Halbinsel an französische Gebietsziele grenzt; mit anderen Worten: England wendet nur gegen diejenigen französischen Gebietswerbungen etwas ein, die hoch im Norden liegen. Die Franzosen könnten an dieser Stelle um so leichter nachgeben, als ohnehin ihr Anspruch auf das Land bis zum 23. Breitengrad hinauf völlig unhaltbar ist, insofern Siam nur bis zum 21. Grad reicht, darüber hinaus aber chinesisches Gebiet beginnt.

London, 29. Juli. Die Zahl der ausländischen Bergarbeiter beläuft sich bis jetzt auf 250 000, doch wird dieselbe nach Nachrichten aus weiteren Orten in der zweiten Woche des August wahrscheinlich auf 340 000 steigen — Eine heute in Newcastle abgehaltene Versammlung von Grubenbesitzern beschloß, die Verantwortung der Arbeiterforderung einer 16prozentigen Löhnerhöhung um eine Woche zu vertragen, um inzwischen mit dem Arbeiterausschuß zu beraten.

Sien. Bangkok, 29. Juli. Die siamesische Regierung nahm heute sämtliche Bedingungen des französischen Ultimatums an.

* Wie aus Saigon gemeldet wird, haben von die Blolade heftige Einsprüche statgefunden, da die Verbindung mit Bangkok gänzlich abgeschnitten sei. Englische und deutsche Häuser in Songkon erwarten

hingegen eine Hebung der Geschäfte mit Saigon, wo die Franzosen das Zentrum ihrer Aktion haben.

Südamerika.
Buenos-Ayres, 29. Juli. Neuter-Mexiko. In der Provinz San Luis wurde eine Revolution durch die Rabakalen hervorgerufen. Die Rabakalen griffen bei Tagesanbruch die Kaserne an, nahmen den Gouverneur und die Minister gefangen und ernannten eine rabakale Regierung.

Verchiedenes.
* Ein Paradies. Das Fürstentum Liechtenstein kann ein glückliches Ländchen genannt werden. Es hat keine Militärlasten und keine Staatssteuer; ja dieser Tage wurde von der fürstlichen Regierung und dem Landesauschuß erklärt: „Die günstige Lage der Landesinsassen mache eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht.“ Der Landrat war selbstverständlich gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht nachzukommen, so schnell es die Geschäftsordnung erlaube.

* In Zittau sind beim Ausleeren der Abortgruben im Gasthof zur „Sonne“ drei städtische Arbeiter durch Gase getötet worden.

* Kassel. Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dorfe Alendorf im Kreise Frankendorf zugezogen. Der Bürgermeister Freitag lag im Felde, wie der während gedorene Gemeindebeulle dem Zitierten, der sich allein bei der Ernte befand, auf den Leib rückte und ihn sehr in die Enge trieb. Er sprang deshalb rasch herbei und suchte das wüthende Tier zu verjagen. Dies gelang ihm auch: nun aber wandte sich der Bulle gegen ihn selbst; der Bürgermeister, ein schon bejahrter Mann, kam zu Falle. Der Bulle stürzte auf ihn los und spießte ihn auf seine Hörner. Man eilte nun von allen Seiten mit Knütteln und mit Hundstern herbei, um den Stier von seinem Opfer abzubringen; in dessen, als dies gelang, war es zu spät. Freitag hatte bereits solche schwere innere Verletzungen davongetragen, u. a. war ihm der Bauch förmlich aufgeschlitzt worden, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

* Liebe Marie. Eine Berlinerin, die sich in der Sommerfrische befindet und wahrscheinlich aus Langeweile nicht weiß, wie sie die Zeit totschlagen soll, hat die Frage aufgeworfen (S. Nr. 109 d. Bl.), wie sie in einem Briefe ihr Dienstmädchen titulieren soll. „Liebe Marie“ schien ihr zu intim und „Fräulein Marie“ zu respektvoll. Ueber die weiterführende Frage wurde im „Berliner Tageblatt“ viel Tinte verschrieben. Nun ergriff die liebe Marie in dem genannten Blatte selbst das Wort und schreibt:

„Geheter Herr Redakteur! Es ist Doch wunderbar, daß die Gnädige Frauen oder es würde sich für manche auch passen Herrschaftliche Frau genannt zu werden, sich in der Sommerfrische den Kopf zerbrechen, wie sie Ihre Dienstboten anreden sollen, wie wäre es am geföhrt wenn Die Dienstboten nicht wüßten wie Sie die Gnädige Frau anreden sollten. Es ist wirklich nicht oft am Plage die Haus Frau mit Gnädig an zu reden, den es ist ein Titel, der jeder Zt belibigen Frau in der Marthalle an den Kopf geschmissen wird. Die Haus Frau denkt es geht Ihre Ehre etwas herab durch die Anrede Liebe oder Geheter. Sie glauben das nicht, von dem Wort Liebe will ich gerne zurück stehen aber wenn die Herrschaft die Dienstboten Eret so können die Herrschaft auch da drauf rechnen von Ihren Dienstboten Glicht zu werden ich kann mir nur denken das die Frage über die Anrede nur von einer ganz gewöhnlichen Frau in anregung gebracht worden ist. Ich glaube auch nur von einer Frau die für sich zu sorgen hat für Ihre Mädchen aber wenig übrig hat, von einer Gebildete Frau die da verdimt mit Gnädig angedredt zu werden Glaube ich nicht das diese Frage in Anregung gebracht worden ist.“

Die Marie hat uneres Erachtens vollkommen Recht, wenn sie auch die Feder mit dem Köchistel vertauicht zu haben scheint.

* Ehre dem Ehre geböhrt. Ein höherer Verwaltungsbeamter in Nruppen hat vor kurzem einen Briefe zurückgewiesen, weil derselbe außer seinem Namen keinen der ihm zukommenden Titel trug. Er erklärte gleichzeitig, daß er nie einen Brief, dessen Adresse nicht seine vollständige Titulatur trage, annehmen würde. Zur Vermeidung unbestehbarer Sendungen wäre also dem ostpreussischen Würdenträger dringend zu empfehlen, an alle seine Korrespondenten ein vollständiges Verzeichnis seiner Titel zu senden. Damit sie sich besser dem Gedächtnis einprägen, könnte man sie ja auf Karten der „Lust Bl.“ vielleicht in folgende, langbare Reimlein bringen:

Seine genaue Adresse!
Schreibe, wenn du schreibst an mich,
Die Adresse gut und richtig,
Denn es sind ganz sicherlich
Reime vielen Titel wichtig!
Also weif ich darauf hin,
Und nun merke Dir, ich bin:

Erbenstitulungs-Kammer-Kalkulator, Komunal-Verwaltungszieleit-Administrator und Justiz-Defonomie-Verwaltungs-Kommissar, Kollaborator, Ceteur-Debitoren-Pfändungs-Mobilien-Taxator, Vorstadt-Armen-Dispensar-Zynpfeiler, Kirchen-Ministerial-Kanzleibreditor, Konfessional-Depositant-Rendant, Reich-Damm-Weber-Ufer- und Flußbrückenbauanten-Urenstilen-Intendant, Land-Feuer-Sozietäts-Katasterführungssekretär, Fürstlicher Verwaltungs-Kassen-Kontrollleur, Gemeinde-Wiesen-

